

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 6

Artikel: Soll Zuwanderung auf 0,2 Prozent pro Jahr beschränkt werden?
Autor: Fritschi, Albert / Hadorn, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soll Zuwanderung auf 0,2 Prozent pro Jahr beschränkt werden?

Die Einwohnerzahl der Schweiz wächst fünfmal schneller als jene Europas. Die Ecopop-Volksinitiative möchte – «zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» – die jährliche Zuwanderung in die Schweiz auf 0,2 Prozent beschränken, was etwa 16 000 Menschen entsprechen würde.

Seit Einführung der Personenfreizügigkeit ab 2002 verdoppelte sich die jährliche Nettozuwanderung in die Schweiz auf 70 000 bis 80 000 – das ergibt jedes Jahr zusätzlich eine Stadt Luzern. Die Zuwanderung ist der Hauptgrund für das starke Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung auf über 8 Millionen. Diese Menschen beanspruchen zusätzliche Flächen für Wohnen, Schulen, Spitäler, Verkehr. Die Natur wird im Mittelland und in den Alpen immer weiter zubetoniert. Das Volk hat die Zerstörung der Umwelt zunehmend erkannt und deshalb verschiedene Volksinitiativen mehrheitlich angenommen: bereits die Al-



Albert Fritschi

Dafür

lic. oec. publ.,
Mediensprecher
und Vorstands-
mitglied Ecopop,
albertwfritschi@
bluewin.ch
www.ecopop.ch

pen-Initiative vor bald 20 Jahren und nun die Zweitwohnungs-Initiative.

Ecopop macht geltend, dass alle diese Massnahmen zum Erhalt der Umwelt wohl notwendig, aber nicht genügend sind, da sie den wichtigsten Faktor – das Bevölkerungswachstum – nicht berücksichtigen. Dadurch werden alle ebenfalls notwendigen Massnahmen wie verdichtetes Bauen und Energiesparen laufend überkompensiert.

Die Ecopop-Initiative – sie wird bezeichnenderweise von einem Mahner wie Franz Weber unterstützt – ermöglicht mit einer Beschränkung der jährlichen Nettozuwanderung auf 0,2% der Wohnbevölkerung eine grössere Zuwanderung als «nur» 16 000, da Zuwanderer aus früheren Jahren das Land freiwillig verlassen (in den letzten Jahren 80 000 bis 100 000 jährlich). Ein nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Dienstleistungen (Spitäler, Schulen) ist somit sichergestellt und unser Wohlstand in keiner Weise gefährdet. Ecopop ist überzeugt, dass eine massvolle Beschränkung der Einwanderungszahl zwingend ist. Nur so können wir unseren Kindern eine lebenswerte Umwelt erhalten.

Die Sorge um unsere Umwelt ist berechtigt. Der Umgang mit unseren Ressourcen wird auf dem Altar eines schier grenzenlosen Konsums geopfert. Die Folgen der Wegwerfmentalität bei Lebensmitteln und anderen Artikeln werden nicht nur wegen der Klimaerwärmung existenzbedrohend. Die Inkaufnahme untragbarer Risiken wie atomarer Energie ist leichtsinnig. Viel zu tiefe Kosten des Warentransportes führen dazu, dass die Produktion über die Kontinente verzettelt erfolgt und die Endprodukte global in irgendwelchen Regalen landen.

Die Ecopop-Initianten stellen zu Recht fest, dass die natürlichen Lebensgrundlagen



Philipp Hadorn

Dagegen

beschränkt sind und ein Umdenken zwingend erforderlich ist. Mit den Themen Familienplanung und Einwanderung orten die zehn Mitglieder des Ecopop-Initiativkomitees die Gründe aber klar am falschen Ort.

Richtige Schritte sind möglich und auch erforderlich: Es braucht griffige Regulierungen zur Steigerung der Energieeffizienz, Dämmung des Individualverkehrs und ganz generell die Förderung eines umwelt- und ressourcenschonenden Lebensstils im Inland, einen entschiedenen Einsatz gegen Armut und Hunger, Unterstützung zur Entwicklung der Wirtschaft und sozialer Strukturen (insbesondere der Altersvorsorge) in Entwicklungsländern und ein Engagement zur Friedenssicherung im Ausland. Diese Eckpfeiler hemmen das Bevölkerungswachstum und gleichen die Migrationsbewegungen mittelfristig aus.

Die Schweiz braucht weder Ausgrenzung noch Abschreckung. Die Welt braucht einen ehrlichen und glaubwürdigen Einsatz für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Ein Nein zur Initiative ermöglicht diese Wende!

SP, Nationalrat
SO, Zentral-
sekretär der
Gewerkschaft
des Verkehrs-
personals SEV,
www.philipp-
hadorn.ch